

## 1 **FW: „Keine ernstzunehmende Partei“**

Die FW unterscheiden sich mit ihrem Antreten zur Landtagswahl faktisch nicht von anderen Parteien. Wenn sie das Gegenteil behaupten, betreiben sie Etikettenschwindel und Wählertäuschung. Die **FW sind selbst Partei**, aufgrund ihrer inhaltseilere und Unglaubwürdigkeit allerdings **„keine ernstzunehmende“**, wie die „Süddeutsche Zeitung“ (SZ) am 27. Juni 2008 feststellt. Allerdings: Im Unterschied zu allen anderen Parteien müssen sie ihre Finanzen nicht vollständig offen legen. Das ist das Gegenteil von Transparenz und Glaubwürdigkeit.

## 2 **FW: „Jeder kann sich sein Wahlprogramm basteln“**

Die FW haben **keinerlei Konzepte für die Zukunft Bayerns**. Sie haben noch nicht einmal ein Wahlprogramm. Stattdessen beschränken sie sich auf Allgmeinplätze. So gibt die oberbayerische FW-Bezirkschefin am 13. Juni in Eching bei der FW-Kandidatenaufstellung Oberbayern und München zu: „**Jeder kann sich sein Wahlprogramm basteln.**“

3 Die **Inhaltseilere der FW** in den wichtigsten Punkten:

- Keine Aussagen zur **Bedeutung von christlichen Werten** für unser Land
- Keine echten Konzepte zur **Jugend-, Familien- und Bildungs-** (z. B. zur Beruflichen Bildung, zum Schulsystem) **und zur Hochschulpolitik**
- Keine Aussagen zum **Schutz vor Kriminalität** und zur notwendigen **Integration von Ausländern**
- Keine Konzepte zu **Finanz- und Wirtschaftsfragen**, zum **Schaffen von Arbeitsplätzen** oder zum Thema „Mehr Netto“ für Familien, Arbeitnehmer und Mittelständler. Stattdessen Beschränkung auf reine finanzielle Mehrforderungen ohne jede Aussage zur Realisierbarkeit (also nur durch neue Schulden machbar)
- Keine konkreten Konzepte für **Sicherheit und Mobilität** in Stadt und Land (z. B. bei Polizei, Gesundheit und Verkehr)
- Keine Aussagen zu den hervorragenden Leistungen der **Vertriebenen** in und für Bayern
- Keine konkreten Konzepte zur **Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft**.

Zu 1)

Es ist egal ob Partei oder nicht, die FW haben Viele Jahre in den Kommunen den Regierenden auf die Finger geschaut und einiges bewegt, wie auch mit regiert oder allein regiert. Wenn aber alles von einer 2/3 Regierungsmehrheit der CSU getragen wird ist Zeit hier mitzumachen, denn die Opposition hat sich zur Bedeutungslosigkeit in Bayern deklariert. Der einzige Unterschied ist, dass die FW, weil sie keine Partei sein wollen aber auch nur die halben Wahlkampfkostenerstattungen bekommen wie die Parteien. Das war bei 4 % etwas mehr als 500.000,- € die der Bürger über Steuern berappen muss. Die CSU als Partei hätte dann 1 Mill.- € bei 4% bekommen, bei 40 % wären das 10 Mill. € und bei 60% nun mal 15 Mill. Das ist ein Geld, wo man nur von träumen kann.

2)

FW sind und bleiben individuell, das kommt aus der Vielfalt der FW, eben aus allen Schichten und die Freiheit, die sie in der Vergangenheit nutzten.

3)

Wir haben eine Gewaltenteilung, gebt dem Staat was dem Staat gehört und Gott was Gott gehört, so Jesus. Das ist richtig so, die Vergangenheit hat gezeigt, dass das unsere Kirche oft auf dem Holzweg war. „Hexenverbrennung, Inquisition, Kreuzzüge“ auch gegen andere Christen. So wie es jetzt ist, ist es schon gut. Wenn jemand Politik macht und Christ ist, dann ist nichts dagegen zu sagen. Vormundschaft durch die Kirche ist lange nicht mehr aktuell. Man schaue auf die Leitlinien der FW und Arbeitskreise für Steuern, Wirtschaft, Bildung, Landwirtschaft, Kriminalität, befassen sich mit dem Aktuellen.

#### 4) **FW: „Meister im Schlechtreden“**

Die FW sind Meister im Schlechtreden Bayerns. Positive Aussagen sind absolute Mangelware - oder für die FW selbst entlarvend. Die FW lösen so keine Probleme.

#### 5) **FW: „Bayern steht an der Wand“**

Die Behauptungen von FW-Politikern sind oft und offensichtlich schlichter Unsinn. So behauptet der bayerische FW-Chef am 21. Juni in Wiesentheid beim bayernweiten FW-Wahlkampfauftakt öffentlich: „Bayern steht an der Wand“. Eine solche Fehlsicht auf die Wirklichkeit braucht, angesichts der bekannt herausragenden Stärken Bayerns in allen politischen Bereichen, nicht weiter kommentiert zu werden.

#### 6) **FW: „Eigentlich geht's uns gut“**

Im Gegensatz zu ihrem FW-Landeschef gibt die oberbayerische FW-Bezirkschefin am 13. Juni in Eching zu: „Eigentlich geht's uns gut“. Warum es da noch die FW braucht, konnte sie freilich nicht begründen. Auch hier keine Glaubwürdigkeit.

#### 7) **FW: „Es geht um Posten“**

Der bayerische FW-Chef hatte schon im Mai, also Monate vor der Wahl, nichts wichtigeres zu tun, als gegenüber den Medien gleich mehrere Ministerposten für sich und seine Truppe zu beanspruchen.

#### 8) **FW: „Schlag ins Gesicht der Bauern“**

Nur Landwirtschaftsminister wolle er nicht werden. „So billig“ lasse man sich nicht abspelen, so der FW-Chef im Bericht in der „Welt am Sonntag“ am 4. Mai 2008.

#### 9) **FW: „Egoismus und Einzelinteressen“**

Irene Häusler, FW-Vorstandsmitglied, hat die Normierung der ehemaligen Landrätin Gabriele Pauli als FW-Landtagskandidatin befremdet. Dies widerspreche der FW-Satzung, weil diese „Egoismus und Einzelinteressen“ ausschließe (Meldung Nachrichtenagentur ddp am 25. Juni 2008). Pauli selbst hatte schon vor Monaten den FW-Landeschef aufgefordert, den FW-Wahlkampf landesweit einzig auf ihre Person auszurichten. „Die Freien Wähler bekriegen sich derweil lieber - es hagelt Austritte wegen Pauli. Die Partei ist gespalten“, so eine FW-Vizechefin

4.)

Da muß ich der CSU schon recht geben

5.)

Vors. Aiwanger ist nun praktizierender Landwirt. Nicht nur er auch die anderen Landwirte leiden unter den hausgemachten Problemen: Milchbauern, Schweinemäster. Dadurch, dass aus landwirtschaftlichen Subventionierten Produkten Strom gemacht wird kommt es zu einer enormen Verknappung und Preisverdoppelung von Landwirtschaftsprodukten. Die Verteuerung des Tierfutters konnte aber nicht in der Schweinemast auf den Erzeugerpreis umgelegt werden, deshalb katastrophale wirtschaftliche Verhältnisse bei den Mästern und Milchbauern.

6.)

Sicher geht es einigen gut, aber wenn es zu gut gehen würde, gebe es keine FW und man wäre mit der allmächtigen CSU zufrieden.

7.)

Sicher geht es den Beteiligten um Posten und sich selbst, das ist aber bei allen Politikern so und nicht nur bei den FW

8.)

Würde auch die übrigen FW interessieren was er werden will, vielleicht ist er zu höherem berufen als „nur“ die Landwirtschaft.

9.)

Na ja, mit der Frau Pauli geht es hin und her, ich habe mich in der Presse und Internet mehrfach für Frau Dr. Pauli ausgesprochen - sie hat viel „drauf“ und es ist nichts neues das Politiker die Fronten wechseln. Besser sie kommt zu uns als irgendwo anders hin. Denn der Abstand zwischen CSU und FW ist nicht weltbewegend.

Sie bringt auf alle Fälle ihre Protestwähler mit und mit Frau Pauli wird die Alleinherrschaft vom Aiwanger farbiger. Sicher bin ich, dass mit Frau Pauli der Sprung in den Landtag geschafft wird, auch wenn Sie nur den 8. oder 9. Platz in Nürnberg Nord auf der Landtagsliste hat.

Bei mir im Kreis Rottal Inn, wo ich die Organisation noch vornehme ist einstimmig die Frau Pauli als Gewinn gesehen worden.

(Abendzeitung, 26. Juni 2008). Pauli selbst demonstrierte durch ihr Fernbleiben von der eigenen Normierungsveranstaltung für Mittelfranken (sie befand sich im Türkei-Urlaub), dass ihr die FW selbst völlig egal sind. Zuvor war sie in Nürnberg von ganzen drei Delegierten nominiert worden.

### 1) FW-Landeschef spricht für sich selbst

Die SZ stellt am 27. Juni 2008 zum FW-Landeschef fest: „Sein Einfluss reicht aber nicht allzu weit über seine niederbayerische Heimat Rahstorf hinaus. Aiwanger ist ein blissiger Redner, der von Verachtung für die CSU beseelt ist. Aber er sitzt gerade mal seit Mal im Kreistag von Landshut. Seine Gremien-Erfahrung beschränkt sich im Wesentlichen auf den Vorsitz der Kreisgruppe Rottenburg im Bayerischen Jagdschutz Verband. Da stellt sich schon die Frage, für wen Aiwanger eigentlich spricht, außer für sich selbst.“

### 1) FW: „Das war der Abschuß“

Ob in Oberbayern, der Oberpfalz oder in Mittelfranken: Die Aufstellung der FW-Kandidaten geriet vielerorts zur peinlichen, weil chaotischen Farce und „Messerstecherei“ (*„Donaukurier“* - (DK), 15. Juni 2008). „Stundenlange parteiinterne Querelen“ und „zornübende Debatten“ (*DK*, 16. Juni 2008) etwa bei der Kandidatennominierung am 13. Juni in Eiching für Oberbayern und München belegten: Den FW geht es rein ums persönliche Fortkommen. Anwesend waren vor allem die, die selbst gewählt werden wollten. Ein Dachauer FW-Funktionär: „Das war der Abschuß“. Die Dachauer wussten selbst nicht, wie viele Delegierte sie stellen durften. Dem Versammlungsleiter war das egal.

### 12) FW sind zerrissen

Die FW sind zerrissen, in Oberbayern beklagen sich zahlreiche FW-Landtagskandidaten über mangelnde Unterstützung durch die eigenen FW-Kommunalpolitikern, vor allem in folgenden Kreisen: Berchtesgadener Land, Traunstein, Rosenheim, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen, Bad Tölz-Wolfratshausen. Die FW Rosenheim haben mittlerweile selbst öffentlich erklärt, dass sie wider die Landtagswahlteilnahme noch den örtlichen FW-Kandidaten unterstützen, „alles andere würde nur die Glaubwürdigkeit beschädigen“, so FW-Kreischef Dieter Kannengießer (*„Münchner Merkur“*, 16. Juni 2008).

10.)

Hier hat die CSU recht, er ist beseelt davon kontinuierlich auf die CSU zu schimpfen. Ich habe ihm schon mehrfach auch öffentlich gesagt, dass ich noch nie etwas gegen eine andere Partei von ihm gehört habe. Sinn und Zweck wie Wahlziel der FW ist es die absolute Mehrheit der CSU zu brechen um dann die Politik wieder in den Landtag zu bringen und nicht alles in der Staatskanzlei entscheiden zu lassen. So ist der Landtag überflüssig. Die FW und CSU sind nicht so weit auseinander wie Aiwanger es immer propagiert. Es gibt sehr viele Kommunen wo mit beiden eine sehr brauchbare Politik gemacht wird.

11.)

Na ja, das ist bei den anderen Parteien nichts neues schaut man auf die Grünen, die sind da Vorbild.

12.)

Das ist klar, meine Auffassung ist: Ich habe jetzt das 3. mal mich mit den FW in den Landtag, beschäftigt. Kommunalpolitiker sind eben Kommunalpolitiker und meiner Auffassung sind und fühlen sich viele der Kommunalpolitiker für den Landtag vergewaltigt. Oft gibt es auch in den Kommune wie vor schon berichtet eine bomben Zusammenarbeit mit der CSU, die dann leidet.

### FW sind bürgerfern

13 Beim bayernweiten FW-Wahlkampfauftakt am 21. Juni in Wiesenthaid waren von erwarteten 400 Teilnehmern gerade einmal 80 anwesend. Die Veranstaltung in einer leeren Turnhalle hatte damit rein lokalen Charakter. Das zeigt: Die FW sind bürgerfern und vertreten nur sich selbst.

### FW: „Maulkorb für Kritiker“

14 Bei vielen kommunalen FW-Mandatsträgern war, und ist die Landtagskandidatur umstritten, weil sie um die Defizite der FW wissen. Dazu Armin Grein, FW-Ehrenvorsitzender, in Wiesenthaid: Wer gegen die Kandidatur sei, der „soll das Maul halten“.

### FW: „Hilfstruppe für SPD und Grüne“

15 Erklärter Hauptgegner der FW-Landtagskandidaten ist die CSU, unabhängig von Inhalten. Das macht die FW zur Hilfstruppe von Rot-Grün. Das bedeutet: Die FW wollen „hessische Verhältnisse“ in Bayern.

### FW: „Keine Stimme in Berlin und Brüssel“

16 Die FW kennen weder Berlin noch Brüssel, ihnen mangelt es an Wegen, bayerische Interessen auch außerhalb Bayerns durchzusetzen, obwohl das für viele Investitionen und Infrastrukturmaßnahmen notwendig ist. Die FW haben keinerlei Einfluss auf die Bundespolitik, mit ihnen ist weder „Mehr Netto“ machbar noch die Wahl eines Bundespräsidenten, der nicht von der Linkspartei abhängt.

### FW inhaltsleer und unglaubwürdig

17 Falls die FW überhaupt die Fünf-Prozent-Hürde zum Landtagseinzug überspringen sollten, so die SZ am 27. Juni 2008, würden sie dort keine „bürgerliche und vor allem berechenbare Politik“ betreiben, sondern stattdessen „in ein paar Grüppchen zerfallen“. Kommunale Konzepte könnten nicht einfach auf die Landesebene übertragen werden.

18 Die FW sind inhaltsleer und unglaubwürdig, sie betreiben Wählertäuschung, weil es ihnen nur um persönliche Karrieren geht. Innerlich zerrissen und chaotisch, bieten sie sich SPD und Grünen als Hilfstruppe für „hessische Verhältnisse“ an. Sie sind weder „neutral“ noch „parteilos“, ihre einzige Kompetenz ist das Schlechttreden Bayerns. Wer Bayern mit einer starken Stimme auch in Berlin und Brüssel will, der darf nicht für die FW stimmen.

13)

Das ist auch nichts neues, bei der CSU sieht es ähnlich aus, der Nieder- und Oberbayer ist eben gern daheim und fährt nicht weit. Ich bin als Delegierter bei einer FW Veranstaltung im Raum Würzburg der einzige Niederbayer gewesen und das als Nord/westdeutscher.

14)

Das wurde bereits von mir im Punkt 12 behandelt. Der Bundesvors. Hr. Grein hat Recht. Wenn einer sich für die Landespolitik nicht berufen fühlt, soll er sich zurückhalten und mit seinen Pfründen beschäftigen. Die Kommentare zur Landtagswahl von denen, da kommt meist nur unqualifizierter „Kram“ heraus.

15)

Das stimmt, ist aber nur Aiwangers Argumentation. Die Basis ist da differenzierter Meinung, siehe auch Punkt 10.

16)

Auch da hat die CSU recht, die FW sind eben nicht FDP, die sind in der Bundespolitik und in Brüssel vertreten. Deshalb war ich ja in der Vergangenheit immer dafür hier in Bayern mit der FDP eine Liste zu belegen, weil die FW auf dem Land stark sind und die FDP in den Großstädten. Der Meinung bin ich schon seit mehr als 10 Jahren. Mit der FDP wären wir schon 3 Legislaturperioden im Landtag. Als Pressesprecher der FW habe ich mit den FDPlern vor Ort und mit Westerwelle bayernweit einen Vorstoß unternommen, was mir aber nur Herr Aiwanger und ein paar unbenannte FWler übelnahmen.

Die meisten FW waren sehr positiv und begeistert, weil die FDP und FW doch ähnliche Interessen haben. So haben wir es geschafft, erst 3,7 % und dann 4 % der Wählerstimmen zu bekommen. Die Ergebnisse habe ich immer voraussagen können. Jetzt tippe ich auf 4,7 % und mit Pauli auf 7,4 %. Na wir werden ja sehen.

17)

Habe ich auch immer gesagt, aber man hat seit Jahren Arbeitskreise mit namhaften Geschäftsleuten, Ausbildern, Sicherheitsleuten und Steuerfachleuten gegründet, die zyklisch zusammentreffen und Defizite vortragen und Abhilfen aufzeigen.

18)

Das sieht wohl so aus, wenn man eine Rede vom Aiwanger anhört aber Gott sei dank bestehen die FW nicht nur aus Aiwanger aber der ist wie die Medien ja festgestellt haben ein bissiger Redner, der aber immer Mehr zur Realität findet

Ich selbst bin seit letztem Jahr 65 Jahre alt und stehe für politische Ämter und Aktivitäten nicht mehr zur Verfügung.